



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der Caluinisten

Becanus, Martinus

Cölln, 1614

Der Dritte Titel. Die von Gott gelerte.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356

Der dritte Titel.

Θεοδιδάκτος

Das ist

Die von Gott gelerte.

Die Calvinisten nennen sich
 Θεοδιδάκτους das ist / die vō Gots
 gelerte. Vnd sagen / daß sie
 hierin dem Apostel gleich seye /
 der an die Galater schreibt Gal. 1 Ich hab
 (das Euangelium) nicht von einem men-
 schen empfangen / noch gelernet / sonder
 durch die offenbarung Jesu Christi. Sie
 deuten auch auff sich / das durch den Pros-
 pheten Isaiam geweissagt ist im 54 Cap.
 Deine kinder sollen alle von Gott gelert
 sein. Vnd durch Jeremiam / cap. 31: Vnd
 fort an wirt niemand seinen nechsten / oder
 seinen bruder leren / vnd sprechen: Erkenne
 den Herren. Den sie werden mich alle er-
 kennen / vom kleinsten an / bis auff den grös-
 sten / spricht der Herr. Dabey thun sie den
 spruch Joannis / cap. 6: Sie werden alle
 von Gott geleret. Vñ 1 Ioan. 2: Ihr dürf-
 fet nicht / daß euch jemand lere / sonder sei-
 ne salbung leret euch von allem.

L iij

Mit

2

Mit diesem Titel verteidigen sie all ihu:
 chum: Vnd was man ihne fürwerffen kan/
 daß verschwindt vnterm deckmantel dieses
 Titels. Denso jemand fragt. Warumb
 nemen die Caluinisten dieselbige Bibel an/
 die wir haben? Antworten sie. Also sind wir
 von Gott gelert. Warumb sie nicht alle
 stuck der Bibel annemē/ welche die Catho-
 lischen annemen? Das hat vns Gott also
 eingeblasen. Warumb sie die dolmetschüg/
 daran sich die Catholischen haltē/ verwerf-
 fen/ vnd sich teglich mit newē dolmetschun-
 gen bemühen: Das geschicht auß eingebüg
 des heiligen Geists. Warumb sie dem ver-
 stand der heiligen Schrifft nicht folgen/
 dem die Väter gefolget sind. Wir empfan-
 gen den verstand der Schrifft nicht von
 menschen/ sonder von Gott. Vnd also fort
 in andern dingen.

2

Sie sagen aber/ daß sie von Gott gelert
 werden durch einen sondern geist/ das ist/
 durch inwendig zeugnis des heilige Geists/
 der einem jeglichen für sein heubt alle war-
 heit eingibt. Dieser besonder geist wirket
 insonderheit drey dinge in ihnen: Erstlich/
 macht er sie gewis/ daß sie gerecht/ vñ zum
 ewigen leben pra destiniert seyen/ auch bez
 harren/

harren werden/bis zum end. Zum andern/
wissen sie durch denselben geist zu vnter-
scheiden/ welche bücher der H. Schrifft
für göttliche vnd canonische bücher zuhal-
ten seyen/vñ welche nicht. Oder/das gleich
ist/welche stim göttlich sey/ vnd welche es
nicht sey/nach dem spruch Ioan. 10. Meine
schafe hören meine stim. Zum dritte/durch
eingeben desselbigen geists/ lernen sie den
waren verstand vnd auslegung der heiligē
Schrifft: Derwegen sie auch alle glaubens
vñ Religionsstreite/ so sich in der Schrifft
gründen/ durch ware auslegung derselbigē
Schrifft entscheiden vnd schlichten. Dis
alles stehet fürzlich zubedenckē vnd zu exa-
minieren in diesen stucken. Erstlich/ was
der besonder geist/ den die Caluinisten/ ih-
rem fürgeben nach haben/ für ein geist sey?
Zum andern/ Ob sie durch denselben geist
des gewiß seyen/ daß sie für Gott gerecht
sind/ auch daß sie in der gerechtigkeit be-
harren/ vnd das ewige leben haben werde?
Zum dritten/ Ob sie durch denselben geist
die Canonische bücher der H. Schrifft/
von den nicht Catholischen zuunterschei-
den wissen. Zum vierten/ Ob sie auch
durch den besondern geist des glaubens

L iij vnd

vnd Religionsstreite entscheiden können.

Die I. Frag.

Was der Galuinisten geist für
ein geist seye?

- 4 **E**s hatfüg / daß man davon disputiert: Angesehen / daß vns der Apostel nicht vmbsonst warnet / 1 Ioan 4
- ” Lieben brüder / gleubet nicht einem iegliche
- ” geist / sonder prüfet die geister / ob sie von
- ” Gott seyen. Er zeigtet auch dabey die vrsach an: Den es sind viel falsche Propheten
- ” in die welt außgangen. Zwar viel leute beräumen sich / daß sie den geist Gottes habē / so doch vom wirbel- vnd Lügengeist getrieben werden. Derwegen ist not / daß man die geister vnterscheiden könne / welche gar be nicht ein ieglicher hat. Die Apostel vnd Propheten haben sie gehabt / welche gewußt / daß alles / was sie schreiben / vom heiligen geist eingeben vnd dictiert worden. Es hat sie auch Lutherus gehabt / der gewußt / daß ihm die argumenta wider das Opffer der Weß / vom Teufel mitgeteilt vnd eingeschoben worden. Aber Zwinglius hat sie nicht gehabt / weil er in zweifel gesetzt

setzt/ob der geist schwarz oder weiß gewesen
sey/der ihm eingeblasen/das man die wort
Christi: Das ist mein leib/ figurlich verste-
hen müsse.

Was sollen wir aber vom geist der Cal-
uinsten sagen? Ist er schwarz oder weiß?
gut oder böß? Wil nichts davon auß mir
sagen/sonder allein vermelden/ was ande-
re davon halten. Smidelinus wider Gry-
naum schreibt / daß der Caluinsten geist
ein lügéhafftiger / mörderischer / schwarzer /
ober auß böser / flüchtiger / schlipfferiger /
Teufelischer / falscher / wütender / ge-
schwehafftiger / wortreicher / grober vnd
blinder geist sey. Die Caluinische / Arria-
nische vnd Mahometische Religion / seyen
schwester vnd brüder / drey hosen eines
thuchs: Ein senckschlud oder Grundsuppe/
darin viel febereyen zusammen geflossen/
der letzte zorn des Sathans.

So sagt Lutherus/wie es von Gretsero
lib. 1. wider Golaastum, cap 12 angezogen
wirt/daß der Sacramentierisch geist / ein
teufelischer / lügéhafftiger / rebellischer /
auffrührischer / flüchtiger / vnbestendiger /
vnd wirbelfüchtiger geist sey. Er nennet
auch die Sacramentierer wanwitzige leut/

L v

Nattern:

Nattergezicht/ Seelmörder/ gotteslesterer/ betruer/ blusseuffer/ hellhunde/ Teutsche Türcken/ geteuffte Mahometisten/ So vom Sathan gesandt vnd besessen/ ein durchgeteuffelt/ eingeteuffelt/ vnd vbergeteuffelt herr haben.

7 Der König von Engelland Iacobus in seinem *Dono regio* schreibt/ das die Caluinisten wahnsinnige/ meineidige trewlose geister seyen/ vnd stüncke ihnen der athem allein nach auffrühr vñ calumnien/ sie schmecken vnd leckern ohn vrsach. Vnd am end seiner Ermannungs Epistel an den Kaiser/ Könige vnd Fürsten/ sagt er/ das sie hartneckige/ eigensinnige/ verstockte leute seyen/ so den gemeinen saktionen widerstreben. Vñ Thomasonius in *Tortura Torti* nennt sie Meuemacher/ auffrörer/ pur lauter Pharisier/ feinde der alten Väter vnd Kirchen.

8 Ich hab nichts dabey zusehen: Vnd wil lieber anderer leut/ den meine zeugnissen an diesem ort einführen. So können die Calvinisten solche zeugnissen auch nicht verwerffen/ weil sie zum theil vñ den Lutheranern herkommen/ die sie für ihre brüder halten/ zum theil von dem König von Engelland/

gelland / den sie für einen Ausbreiter vnd
Beschützer des Christlichen glaubens er-
kennen. Diß konte man allein dazu setzen/
daß man sichs nicht zu verwundern hette/
wen die Calvinisten solche leute weren / wie
wir sie abgemalet. Den / wie droben ange-
zeigt / können sie nicht anders sein / wofür
sie sich den principiis oder gründen ihrer
Secten vnd Religion gemess verhalten
wollen. Davon weiter im folgenden
Titel.

Die II. Frag.

Ob die Calvinisten durch ihren
besondern geist des gewiß seyen / daß
sie gerecht / vnd zur seligkeit prä-
destiniert seyen?

Calvinus sagt ja dazu / in *Anti. Conc.*
Trident sess. 6. cap. 10. mit diesen wor-
ten: *Certò statuimus nobis re-*
missa esse peccata, in eaq; certitudine
acquiescimus. Et ibidem; Non mirum
est, si hæc, quam Spiritus Dei, piorum
cordibus obsignat, certitudo Sophi-
stis ignota est. Et cap. 13. Quicunq; sunt
filij Dei, inter media pericula tutos se
esse

esse non dubitent: imo periculis infinitis obsessi, suam salutem extra periculum esse confidant. *Et cantic. 15.* Suae electionis certos esse conuenit uniuersos fideles. *Et lib. 3. inst. cap. 2. par. 16.* Verè fidelis non est, nisi qui confidenter se regni caelestis hæredem gloriatur. Wir haltens dafür vnd sehen für gewiß/ daß vns unsere sünde vergeben sind/ vnd auff solche gewißheit sind wir zufrieden: Vnd daselbst: Es ist kein wunder/ daß diese gewißheit/ die der geist Gottes in den hertzen der gottseligen versiegelt/ den Sophisten unbekant ist. Vnd *cap. 13.* Alle die kinder Gottes sind/ tragen keinen zweifel/ daß sie mitten in den gefehrligkeiten sicher seyen: Ja wen sie mit gefahr von allen seitten vmbgeben weren/ haben sie das vertrauen/ daß ihr heil auffer gefahr sey. Vnd *Can. 15.* Es gezimpt sich/ das alle glaubigen ihrer außerehlung gewiß seyen. Vnd *lib. 3. inst. cap. 2. par. 16.* In der warheit ist keiner glaubig/ er berüme sich dan getrost vnd künlich/ daß er ein erbe des himelreichs seye. Vnd Dauid Parasus in der vorrede auff den Propheten Oseam: Spiritus sanctus in us contestatur spiritui nostro,

de

de nostra ipsorum conuersione, iustificatione, electione. Der heilige geist
gibt vnserm geist inwendig zeugniß von
vnser bekerung/rechtfertigung vnd außers-
wehlung.

Diß ist ein groß priuilegium oder frey-
heit der Caluinistē. Vnd wirt solches nicht
verstanden von der gewisheit / die in der
hoffnung stehet / welche wir Catholischen
von vnser rechtfertigung vñ heiligkeit auch
haben können: sonder von der gewisheit
des glaubens / davon die Caluinisten den
rhum führen / daß sie dieselbige für vns ha-
ben/wie auß Caluini wortē klerlich erschei-
net. Es hat aber solche gewisheit drey teile.
Erstlich haben sie die gewisheit des glau-
bens / daß sie gerecht vnd heilig / vnd ihnen
ihre sünde vergeben sind. Zum andern
sind sie des im glauben gewiß / daß sie dar-
in beharren werden biß zum end. Zum drit-
ten / sind sie des auch gewiß / daß sie zum
ewigen leben prädeterminiert vnd verordnet
seyen.

Diese gewisheit aber stehet auff vier
gründen: Der erste grund ist / daß der glaub
keinem geben werde den allein den außers-
wehlten. Caluin. lib. 3. inst. cap. 22. par. 10.

Der

Der ander/wen man einmahl den glauben bekommen/so könne man ihn nimmer verlieren. *Lib. 3. inst. cap. 2. par. 12. vnd cap. 21. parag. 6.* Der dritte/das der mensch allein durch den glauben gerecht werde. *Lib. 3. inst. cap. 11. parag. 19.* Der vierte/Wer den glauben hat/das derselbige auch seines glaubens gewis seye: nach dem spruch Pauli 2^o Cor. 13. Versucht euch selbst/ob ihr im glauben send. Hieraus folget nu/Wen derselbig/der den glauben hat/seines glaubens gewis ist/das er alsdan auch seiner gerechtigkeit gewis ist/weil der glaub allein gerecht macht/das er gleichmehlig seiner perseveranz/das er beharren werde bis zum end/gewis ist/weil der glaub nicht kan verloren werden: das er auch endlich seiner predestination vnd auferwehlung gewis ist/weil der glaub keinem geben wirt/dan den auferwehlten.

12

Diz Privilegium hab ich weder im alten/ noch im neuen Testament/ noch im H. Augustino finden können. Den ob ich daraus wol leichtlich verstehe/das wir einrige gewisheit in der hoffnung haben können von vnser gerechtigkeit vnd auferwehlung/so finde ich doch nichts von der gewisheit

wißheit des glaubens / darunter gar kein Ir-
 thumb oder sehl vnd betrug sein kan. Den
 im alten Testamēt lesen wir also / *Eccles. 9.*
 Der mensch weiß nicht / ob er liebe oder haf-
 ses würdig sey: sonder alle dinge werden /
 als vngewiß / biß hernach erhalte in kunff-
 tige zeit. Vnd *Eccles. 5.* Wen dir die sünd
 vergeben ist / soltu deswegē nicht ohn forcht
 sein. Vnd im 2 Psalm: Dienet dem Herrn
 mit furcht. Die ursach sehet er hinzu: Das
 etwan der Herr nicht zörne / vnd ihr vom
 rechten wege verderbet. Im neuen Testa-
 ment lesen wir also: *Rom. 11.* Du aber ste-
 hest durch den glauben: Sey nicht stolz:
 sonder fürchte dich. Vnd *Philip. 2.* Wir-
 cket ewere seligkeit mit furcht vnd zittern.
 Vnd *Apocal. 3:* Halte was du hast / das
 niemand deine Kron neme.

Hiermit stimmt überein der H. Augusti-
 nus / im buch *de corrept. & gratia, cap. 13.* Da
 er spricht: *Omnes enim qui bene cur-
 runt, timeant, dum occultum est quo
 perueniant. Et ibidem; Quis enim ex
 multitudine fidelium, quandiu in hac
 mortalitate uiuitur, in numero præ-
 destinatorum se esse præsumat? Et Ho-
 mel 35, Quam diu uiuimus hic, de nobis
 ipsis*

ipsis nos ipsi iudicare non possumus:
 non dico quid cras erimus, sed quid
 hodie simus. *Et serm. 16. de verbis Apo-*
stoli; Et erit quisquam nostrum, qui au-
 22 deat dicere, iustus sum? Alle die einen
 22 richtigen lauff halten/sollen sich fürchten/
 22 weil verborgen ist/wohin sie komme. Vnd
 22 daselbs. Den wer ist vnter allen glaubigen/
 22 so lang man in diesem sterbliche wesen lebt/
 22 der sich des sol versichern können/das er in
 22 die zal der auserwehltten gehöre? Aus der
 22 35 *Homelia:* So lange wir alhie leben/könn-
 22 nen wir selbs von vns selbs nicht vrteilen/
 22 nicht/sage ich/was wir morgen sein wer-
 22 den/sonder auch was wir heut sind. Vnd
 22 im 16 *Sermon. de verbis Domini:* Sol dan
 22 jemand vnter vns sein/der sagen dürffe:
 22 Ich bin gerecht? Das mögen die Caluini-
 sten wol in acht nemen.

14 Die vrsach ist/so zwar ihr gewicht vnd
 krafft hat. Den zwischen der gewisheit des
 glaubens vnd der hoffnung ist der vnters-
 scheid/das diese/die man morale m certi-
 tudinem nennet/auff etliche zeichen/ver-
 mutungen vnd argumenta sich gründet/
 die wol den menschen also gewis machen/
 das ers vermutlich dafür helt/er fehle
 nicht

nicht/wiewol sich bißweilen zutragen kan/
 daß er feilet. Den es kan vnter dieser gewiß-
 heit bißweilen etwas vnrichtigs verborgen
 sein: Wie Calvinus bekennet *lib. 3. instit.*
cap. 2. parag. 10. Tot vanitatis recessus
 habet, tot mendacij latebris scatet cor
 humanum, tam fraudulēta hypocrisi
 tecum est, vt seipsum saepe fallat. *Es*
parag. 11. Experientia ostendit, repro-
 bos interdum simili ferē sensu, atque
 electos affici, vt ne suo quidem iudi-
 cio, quicquam ab electis differāt. Das
 menschlich heitz hat so viel winckel der eitels-
 keit/ so viel verborgene Schlufflöcher der
 lüge/vñ ist mit sölicher betrieglicher heuchel-
 ley bedeckt/ daß es offtmahl sich selbs be-
 treuget. Vnd *par. 11:* Die erfahrung gibts/
 daß bißweilen die verkertē/beynahe gleiche
 bewegung fülen/ als die außewehlten/ daß
 auch ihrem eigenen vrtail nach zwischen ih-
 nen vnd den außewehlten kein vnterscheid
 ist. Aber die gewißheit des glaubens ist aller-
 ding vnfehlbar: den sie gründet vnd lehnet
 sich auff die ewige warheit/ darüter nichts
 vnrichtigs oder vnwarhafftigs sein kan.
 Derwegen sagt man/ daß einer die gewiß-
 heit des glaubens von einem dinge alsdann
 B habe

habe / wen er dasselbige ohn mittel durch
 Gottes offenbarung erkennet: Auff welche
 weise wir alles erkennen / was in der
 Schrifft von Gott offenbaret ist. Nun hat
 aber ein jeglicher gläubiger für sein heubt
 die offenbarung Gottes nicht / daß er ge-
 recht sey / daß er auch beharren werde bis
 zum ende / vnd zum ewigen leben kommen.
 Den es wirt einem jeglichen nicht gesagt /
 was der Magdalena gesagt ist *Luc. 7.* Dir
 werden deine sünde vergeben. Oder das
 dem mörder am Creuz gesagt ist: heut wir-
 stuben mir sein im Paradies. *Luc. 23.* Der-
 wegen hat auch nicht ein jeglicher die ge-
 wißheit des glaubens / welche Magdalena
 vnd der mörder gehabt haben.

15

So sind auch ertichtete fundamenta /
 darauff sich diß Priuilegium der Caluini-
 sten lehnet. Das erste ist / der glaube werde
 keinem geben / er sey den außgewehlt. Das
 ist nicht war. Judas der verräter / Simon
 der zauberer / Nicolaus von Antiochia sind
 nicht außgewehlt gewesen / sonder verworfen
 / vnd haben gleichwol den glauben ge-
 habt. Vom Juda zeuget der H. Hieronymus
lib. 3. contra Pelagiones, vnd beweiset
 auß diesen wortē Christi / *Ioan. 17* Vater /
 die

die du mir geben hast/ die hab ich bewaret/ ^{cc}
 vnd ist keiner von ihnen verloren/ den nur ^{cc}
 der verlortē Son. Den wo syn der Vatter ^{cc}
 dem Son geben hat/ so ist er zwar der zeit
 gut gewesen: Ist er nun hernach auß der
 heerde verloren worden/ fürwar so ist er
 vnter die schaaff Christi gerechnet/ ehe den
 er verloren worden. Vom Simon dem
 zauberer zeuget S. Lucas Act. 8. Da sie ^{cc}
 aber Philippo gleubeten/ der da p̄digte/ ^{cc}
 vom Reich Gottes/ lieffen sich teuffen bei ^{cc}
 de menner vnd weiber in dem namen Jesu ^{cc}
 Christi. Da ward auch Simon gleubig/ ^{cc}
 vñ nachdem er geteufft war hieng er Phi ^{cc}
 lippo an. Derselbig Lucas schreibt auch ^{cc}
 vom Nicolao Antiocheno. Act. 6. Set ^{cc}
 het ihr brüder vnter euch noch sieben Men ^{cc}
 hern/ die ein gut zeugniss/ vnd vol des he ^{cc}
 ligen Geists/ vnd vol weißheit seyen. Von ^{cc}
 diesen sieben aber war Nicolaus Antio ^{cc}
 chenus einer.

Das ander fundament ist: Daß der glaub ¹⁶
 nimmer verloren werde. Diß ist auch nicht
 war. Den der Apostel sagt außdrücklich:
 1 Tim. 1. Etlich von ihnen haben schiffbru. h ^{cc}
 am glauben erlitten: vnter welchen ist Hy ^{cc}
 menaus vnd Alexander. 2. ad cap. 4. ^{cc}

„ In den letzten zeiten werden etliche vom
 „ glauben abtrettē. Vnd zwar kan der glaub
 nicht verloren werden / woher sind dan so
 viel kēzer in der welt? Darumb hat der
 „ Apostel gesagt / Rom. 11. Du aber stehest
 „ durch den glauben: Sey nicht stolz / sonder
 „ fürchte dich.

17

Das dritte ist / Das der mensch allein
 durch den glauben gerecht werde. Dem ist
 nicht also. Die Schrift fodert von einem
 der gerecht werden wil / nicht weniger
 fürcht / hoffnung / liebe / vnd Buß / als eben
 „ den glaubē. Eccle. 1. Welcher ohn fürcht ist /
 „ der wirt nicht können gerechtfertigt werde.
 „ Prou. 28: Wer sich auff dē Herrn verlesset /
 „ wirt genesen. 1 Ioan. 3: Wer nicht liebet / der
 „ bleibt im tod. Act. 3: Thut buß / vnd beke
 „ ret euch / das ewere sünde vertilget werden.

18

Das vierte fundament ist: Das derselb
 big der den glauben hat / seines glaubens
 gewiß sey. Dis sey nun wahr oder nicht / so
 haben doch die Calumnistē keinen vorschub.
 Den wen schon ein gläubiger seines glau
 bens gewiß were / so were er doch darumb
 seiner gerechtigkeit nicht gewiß / wofor der
 glaub allein nicht gerecht macht / auch wer
 er des nicht gewiß / das er verharren
 werde

werde bis zum end / wofur der glaub
 kan verloren werden: Im gleichen were er
 auch seiner gerechtigkeit nicht gewis / wo-
 fer die verworffenen so wol den glauben
 haben können / als die außgewählten. Nun
 ist aber zuvor bewiesen / daß der glaub als
 lein nicht gerecht mache: daß er auch könne
 verloren werden: daß ihn nicht allein die
 gerechten / sonder auch die verworffene ha-
 ben können. Ich sage auch dabey: Es ist
 nicht wahr / daß ein jeglicher / der gleubt /
 von seinem glauben die gewisheit des glaus-
 bens haben könne. Denes wirt nicht einem
 jeglichen besonder von Gott gesagt / daß
 dem weib gesagt ward im Euangelio: D
 weib / dein glaub ist groß. Gleichwol ist ^{es}
 nicht zu leugnen / daß wir auch in der hoff-
 nung einige gewisheit haben können / so in
 der lebendigen erfahrung gegründet ist. Den
 gleich wie einer / der frölich oder trawrig
 ist / dessen eine lebendige erfarnis oder fü-
 len hat / daß er frölich oder trawrig ist: Also
 hat auch der gleubige eine erfarnis seines
 glaubens / oder fület / daß er gleubt. In dies-
 sem verstand sagt S. Augustinus lib. 3. de
*Trinit. cap. 1. Fidem porrò ipsam quam
 videt quisque in corde suo esse, si cre-*

dit, vel non esse, si non credit, aliter
 „ nouimus. Wir kennen auff eine andere
 „ weise denselben glauben / den ein jeglicher in
 „ seinem hertzen sihet / wen er glaubet / oder
 „ nicht sihet / wen er nicht glaubet. Vnd D.
 Thomas parte 1. *Quest. 87. artic. 2. ad 1.*
 Fides percipitur ab eo, in quo est, per
 interiorē actum cordis. Nullus enim
 fidem se habere scit, nisi per hoc, quod
 „ se credere percipit. Der glaub wirt ge-
 „ fület von demselbigen / in welchem er ist /
 „ durch eine inwendige bewegung oder wir-
 „ ckung des hertzens. Den keiner weiß / das er
 „ den glauben hat / den dadurch / wen er fü-
 „ let / das er glaube.

Die III. Frag.

Ob die Calvinisten durch ihren
 sondern geist den vnterscheid zuerkennen
 wissen zwischen den Canonischen vnd
 nicht Canonischen büchern
 der H. Schrifft.

„ **D**und Paræus sagt darauff ja / in
 seiner disputation / *de auctoritate*
Scripturarum, da er vorbringt /
 auch disputiert diese frage: Vnde constat,
 doctrinam Prophetarum & Aposto-
 lorum

lorum esse diuinam & Canonicam?
 Woher weiß man / daß die lehr der Pro-
 pheten vnd Apostel eine göttliche vnd Ca-
 nonische lehr sey? Da verwirfft er anfeng-
 lich / was andere davon haltē / vnd spricht /
 das sey kündig auß dem inwendigen zeug-
 niß des H. Geists. Den also lauten seine
 wort; Spiritus sanctus testificatur in
 cordibus electorum, de huius doctri-
 næ veritate & certitudine. Filij siqui-
 dem Dei, legentes vel audientes libros
 Prophetarum vel Apostolorum, au-
 diunt & agnoscunt loquelam Patris
 sui, & discernunt eam ab alijs. Der H.
 Geist zeuget in den herten der außgewehl-
 ten / daß die lehr warhafftig vnd gewiß sey.
 Den die kinder Gottes / wen sie lesen / oder
 hören lesen die bücher der Propheten / oder
 der Aposteln / so hören vnd erkennen sie die
 sprach ihres Vatters / vnterscheiden auch
 dieselbige von andern sprachen.

Diß ist auch ein groß Priuilegium, daß
 man also außlegen sol. Erstlich / Alle Cal-
 uinisten sind des gewiß / daß sie gerecht vnd
 von Gott außgewehlt sind / auch beharren
 werden biß zum end: wie auß dem vorge-
 henden priuilegio kündig. Derwegen

20
 B iij sind

sind sie alle kinder Gottes. Zum andern/ die kinder Gottes hören vnd erkennen die sprach ihres Vatters/ vnd wissen dieselbige von der sprach der frembden zu unterscheiden/ gleich wie die schafe ihres hirten stim kennen/ auch dieselbige von der frembden stim vnterscheiden: nach dem zeugniß Christi/ Ioan. 10. Meine schafe hören meine stim. Zum dritten/ in der heiligen Canonischen Schrift/ vnd nicht in andern Schrifteen wirt die stim vnd sprach Gottes des Vatters gehört. Darauf folget/ daß die kinder Gottes/ die ihres Vatters stim vnd sprach kennen/ vnd dieselbige von der frembden sprach zu unterscheiden wissen/ auch die Canonische bücher der H. Schrift/ von denen so nicht Canonisch sind/ vnterscheiden können. Nun sind aber die Calvinisten kinder Gottes/ daran niemand zweiuelt: Derwegen können sie die Canonische bücher der Schrift von denen so nicht Canonisch sind/ vnterscheiden.

21

Aber diß Priuilegium ist mir nicht vnbilllich verdecktig. Erstlich/ weil es seinen grund hat in dem vorgehendē Priuilegio, daß er practisiert vnd vnrichtig ist/ wie gesagt. Den die Calvinisten sind des nicht gewiß/

wiß/ daß sie kinder Gottes sind/ vnd schafe
 des waren Hirten. Zum andern/ weil sie
 den spruch Christi nicht wol außlegē: Mei-
 ne schafe hören meine stim. Den daß ist der
 selbigen wort verstand nicht/ den sie erdich-
 ten: Meine schafe hören meine stim/ das
 ist/ sie wissen den vnterscheid vnter den Ca-
 nonischen vnd nicht Canonischen büchern
 der heiligen Schrift: (den die Phariseer/
 die Christi schafe nicht waren/ wüßten gar
 wol den vnterscheid zwischen den Canoni-
 schen vnd nicht Canonischen büchern des
 alten Testaments: Hingegen viel andere/
 so schafe waren/ wüßten den vnterscheid
 nicht) sonder diß ist die meinung: Meine
 schafe hören meine stim/ das ist/ nachdem
 sie meine Predigten gehört/ vnd so viel
 wunderwercke gesehen/ glauben sie/ daß
 ich Gottes son bin/ daß die Phariseer nicht
 glauben wollen. Zum dritten/ weil die Cal-
 uinisten nicht nachgeben/ daß Tobias/ Iu-
 dith/ das buch der Weisheit/ Ecclesiasti-
 cus/ die bücher der Machabeer in den Ca-
 non der heiligen Schrift gehören/ dafür
 es gleichwol S. Augustinus vnd andere
 Peter haltē/ welche im ersten Titel citiere
 sind. Darauß notwendig folgt/ daß in vn-
 s

B v

terscheis

terscheidung der Canonischen vnd nicht
 Canonischen Schrift / entweder S. Au-
 gustinus sampt den Vetern / oder die Cal-
 uinisten feilen müssen. Im fall dan die kin-
 der Gottes in diesem punct nicht irren / so
 wirt abermahl notwendig erfolgen / das
 entweder diese Veter / oder doch die Calui-
 nisten nicht kinder Gottes seyn. Wer sol
 aber sagen / das S. Augustinus / vnd des-
 gleichen heilige menner / nicht kinder Got-
 tes gewesen? Im fall man das nicht leugnē
 kan / so muß man eins von beiden bekennē:
 Entweder / das die Calvinisten nicht kinder
 Gottes seyen / oder das nicht wahr sey / das
 alle kinder Gottes die Canonische bücher
 der H. Schrift von den nicht Canonische
 vnterscheiden können.

22

Dasselbige argument kan man auch
 brauchen / wen man die Calvinisten vnter
 sich gegeneinander halten wil. Den Beza /
 einer von den vornembsten Patriarchen
 der Calvinisten helets dafür / das das achte
 Capitel Joannis / da von der Ehebrecherin
 gehandelt wirt / zu d' Canonische Schrift
 nicht gehöre. Andere Calvinisten halten
 das widerspiel. Wofer dan alle kinder
 Gottes die Canonische Schrift von der
 nicht

nicht Canonischen unterscheiden können /
folget ungezweuelt / daß entweder Beza
nicht ein kind Gottes sey / oder daß es an-
dere Caluinisten nicht sein können. Diesen
streit mögen sie vnter sich schlichten. Vnd
lieber / was wollen sie von den Lutheranern
sagen / die sie ihre brüder nennen? Wissen
dieselbige diesen vnterscheid zumache / oder
wissen sie es nicht? Im fall sie es wissen /
warumb verwerffen sie dan die Epistel Jas-
cobi / wie eine ströern Epistel? welche die
Caluinisten für Canonisch annemen? Wis-
sen sie es aber nicht / so sind sie auch keine
schafe / sonder böcke. Erkennen dan die Cal-
uinisten solche böcke für brüder?

Endlich kompt auch herzu / daß sie diß ihr
Priuilegium nicht schützen können / sie ar-
gumentieren dan / wie man sagt / in circu-
lum: Da nemlich der beweiß so tuncel ist /
als daß bewiesen werden sol. Das hab ich
anderswo wider Paræum weitläufftig er-
fletet: Wiederhole es alhie kürzlich. Bos-
her weißtu / Paræe, daß die Schrift des
Euangelij göttlich / vnd Gottes des Vatz-
ters sprach ist. Auß dem inwendigen zeug-
niß des heiligen Geists. Aber woher ist die
kündig / daß solch zeugniß vom h. Geist
seye

sene? Auß der Schrift des H. Euangelij:
 Meine schafe hören meine stim. Aber wo-
 her weißtu/ daß diese Schrift/ darauß der
 Spruch genommen ist / göttlich vnd Ca-
 nonisch sene? Auß dem inwendigen zeugniß
 des heiligen Geists. Vnd woher weißtu
 dan / daß dis zeugniß vom H. Geist sene?
 Auß der H. Schrift: Meine schafe hören
 meine stim. Wer hat dir aber gesagt/ daß
 dieselbige Schrift Gottes wort vnd heilig
 sey? Das inwendige zeugniß des heiligen
 Geists. Vnd wer sagt/ daß solch zeugniß
 vom heiligen Geist sey? Die göteliche nun
 offtmahl angezogene Schrift. Meinstu
 dan/ daß dieselbige Schrift Gottes wort
 sey? In alle wege. Aber woher weißtu das?
 Habs offtmahl gesagt: was plagestu mich?
 Du hastis zwar gesagt/ aber in circulo,
 in spakierring: Darauß wirstu nicht
 entgehen/ du gebest dan das
 Priuilegium wi-
 derumb.

Die III. Frag.

Ob die Calvinisten durch ihren
sondern Geist alle glaubens vnd Res
gionsstreite entscheiden
können?

Diese frag wirt den vorgehenden
notwendiglich angehengt. Den
wo die Calvinisten kinder Gottes
sind / vnd die Canonische bücher der heili
gen Schrift von der nicht Canonischen
oder die stim Gottes von der menschen stim
vnterscheiden können / so folgt notwendig
daß sie verstehen / was die stim Gottes be
deute / vnd in was sin oder meinung sie auß
geredt sey. Den daß man von einem sagen
sol / daß er Gottes stim höre / dazu ist nicht
genug / daß er den eusserlichen schall ver
nem / sonder es gehört mehr dazu / daß er
nemlich auch die meinung vnd den sin ver
stehe. Sunst nußt die eusserliche stim we
nig / wen allein der schall gehört / vnd die
meinung nicht verstanden wirt. Derwegē
wen die Calvinisten für geben / daß sie durch
das inwendig zeugniß des heiligen Geists
die Canonische Schrift von der nicht Can
nonis

nonischen unterscheiden: so sagen sie auch
folgendes / daß ihnen der sin vnd verstand
der heiligen Schrift kündig sey: Darauf
auch ferner diß folget / daß alle glaubens-
streite / welche in der heiligen Schrift ihre
grund haben / durch sie entscheiden werden
können: weil dieselbige auß dem waren ver-
stand vñ außlegung der göttliche Schrift
können entscheiden werden.

es

Aber das ist zuvor genugsam abgelehet
im ersten Titel / in der sechsten vnd neun-
ten frag. Den in der sechsten frag ist bewies-
sen / daß die Caluinistē den waren vnd rechts-
messigen verstand der Schrift nicht habe.
In der neunten frag aber / ist dargethan /
daß sie auß der Schrift allein die streite
nicht erörtern können / so von glaubens sa-
chen zwischen vns vnd ihnen erwachsen.
Vnd ist vnuonnöten alhie zu widerholen /
was alda gesagt ist. Diß begere ich / von
ihnen zu wissen / warumb die Herrn Stat-
ten in Holland befohlen / daß alle streitige
sachen / so von den Predicanten nicht könn-
en geschlichtet werden / ihnen / als den
Obersten Richtern anbracht vnd heim-
gestellt werden sollen? Den entweder has-
sen die Predicanten den sondern geit /
welcher

welchen die Caluinisten ihnen selbst zu
schreiben/oder sie haben ihn nicht. Haben
sie ihn/ warumb entscheiden sie dan die
streite nicht? was ist not/ zu der Herrn
Staten Nichtstul die zuflucht zunemene
Haben sie ihn aber nicht/ warumb berü-
men sie sichs dan/ das sie ihn haben? oder
wie können sie des gewiß sein/ das sie ge-
recht vnd außgewehlt seyen/ auch bes-
harren werden bis zum ende?

Ich verstehe diese ge-
heimnissen
nicht.

Der